

## Interviewangebot mit GEO-Redakteur Lars Abromeit

### **Vorstoß an die Grenzen des Lebens**

#### ***Eine Antarktis-Expedition zu 0,7 Millimeter großen „Löwen“ und staubigen Wüsten in der Welt des Eises***

Hamburg, 23. Oktober 2006 – Mitten im Gletschermeer, das den Südpol umgibt, verbirgt sich die außerirdisch anmutende Welt der „Antarctic Dry Valleys“, einer bislang kaum erkundeten Wüste aus rostrotem Staub und blankem Gestein, in der monatelange Finsternis herrscht. GEO-Reporter haben eine Forschungs-Expedition an diesen vielleicht extremsten Ort der Erde begleitet; in der jetzt vorliegenden November-Ausgabe des Magazins berichten sie von ihren Erfahrungen.

Acht Wochen lang hat Lars Abromeit, 31, GEO-Redakteur, mit dem us-amerikanischen Fotografen George Steinmetz, 49, drei Teams der amerikanischen National Science Foundation begleitet.

> Er schildert die Suche nach organischem Leben in Schmelzwasserlöchern, 80 Meter tiefen Seen und Gesteinsnischen der Trockentäler.

> Er beschreibt das größte Lebewesen der Dry Valleys, einen nicht mal einen Zentimeter langen Wurm, und warum ihm Wissenschaftler den Beinamen „Löwe der Trockentäler“ gegeben haben.

> Er begleitet die Untersuchung der Klimageschichte an Proben aus acht Millionen Jahre altem Eis. Und die Prognosen der Wissenschaftler für die Zukunft des Eismantels der Antarktis.

Aber Abromeit schildert auch, was das Reporter-Team und die Forscher nach der Landung ihrer Transportmaschine auf einer Eisscholle im McMurdo Sound durchzustehen hatten:

> Temperaturen von minus 40 Grad Celsius, die sich bei Schneesturm-Böen von 50 Knoten auf gefühlte minus 71 Grad Celsius senkten;

> Ein Überlebenstraining, „White Out“ genannt, bei dem die Mitglieder des Teams mit Eimern über dem Kopf simulieren mussten, wie sie sich im Erblindungsstadium orientieren würden;

> Das Aufwachen in Schlafsäcken, die von gefrorenem Atem und Kälte in eisige Rüstungen verwandelt worden waren;

> Das Verbot, in den noch nie zuvor von Menschen betretenen Tälern auch nur den geringsten „Fremdstoff“ zu hinterlassen (so wurde beispielsweise in Flaschen uriniert; und es galt ein Waschverbot);

> Den Abstieg in gänzlich unbekannte Höhlen und die Begegnung mit jahrtausende alten Robben-Mumien in einer vakuumhaften Leere, die größer ist als Europa.

## **Interviews vermittelt:**

**Maïke Pelikan**

**GEO Marktkommunikation**

**20444 Hamburg**

**Tel.: 040/3703-2157, Fax: 040/3703-5683**

**E-Mail: [pelikan.maïke@geo.de](mailto:pelikan.maïke@geo.de)**

**GEO im Internet: [www.GEO.de](http://www.GEO.de)**